

Ein Baum, so langer er jung und grün ist, ist leicht noch krumm oder grad zu zieh'n

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine Orchestereffekte, von derartigen Faktoren ausgeführt, waren von unbeschreiblicher Wirkung. Die Crescendi meiner letzten, unbekannt gebliebenen Handlung „Wellenwag“, von den 48-füssigen Bässen bis zu dem 10mal gestrichenen Diskant aufwirbelnd, machten meinen Mit- und Nebenmenschen dasselbe Vergnügen, als ob man ihnen ein unten sehr breites, oben haarspitzes Küchenmesser im Leibe herumdrehe. — —

. Der Morgen dämmert — der Hahn kräht — comœdia finita est!

Ein Baum, so lange er jung und grün ist, ist leicht noch krumm oder grad zu zieh'n.

(Präparation von Lehrer M. in Buttisholz.)

1. Vorsprechen des Sprüchwortes durch den Lehrer.
2. Nachsprechen von seite der Schüler, einzeln und chorweise.
3. Erklärung.

Von wem ist in diesem Sprüchworte etwas ausgesagt? Was heißt es von ihm? Wann kann er grad oder krumm gezogen werden? Wie ist der Stamm des jungen Baumes? Was beobachten wir an ihm, wenn der Wind kommt? (Er wird hin und her getrieben.) Was macht deshalb der Bauer, wenn er einen jungen Baum gepflanzt hat? (Er bindet ihn an einen Pfahl.) Warum? (Damit er einen geraden Wuchs bekommt.) Was tut er mit den wilden Zweigen, welche oft an demselben wachsen? (Er schneidet sie weg.) Warum? (Damit die Nahrung nur den edlen Trieben zukomme.) Was geschieht nun unter solch sorgfältiger Pflege mit dem Baume? (Er wächst und gedeiht.) Was geschieht mit dem Baum, wenn ihn der Bauer unbesorgt läßt? (Er verwildert und wird krumm.) Kann der Landmann später nachholen und verbessern, was er früher an der Pflege seines Baumes vernachlässigt? Warum ist dies nicht mehr leicht möglich? Wer kann jetzt das Sprüchwort umschreiben?

4. Umschreibung.

a. So lange der Baum noch jung und biegsam ist, kann er leicht gezogen werden, wie man ihn haben will, — während dies später, wenn er groß und stark geworden ist, nicht mehr möglich ist. — Oder:

b) Wenn der Landmann einen schönen, fruchtbaren Baum erziehen will, so muß er denselben von Jugend auf pflegen und für sein Gedeihen sorgen, dann wird er einst durch reichliche Früchte seine Mühe belohnen. —

5. Hervorheben des Verglichenen und dessen Ähnlichkeiten.

Ihr wißt, daß jeder umsichtige Landwirt seine Bäume pflegt; das Sprüchwort hat aber eine uneigentliche oder bildliche Bedeutung. Was ist wohl unter dem Baum zu verstehen? — Welche Ähnlichkeiten haben Baum und Mensch? Wie sind beide in ihrer Jugend? Wie werden sie mit zunehmendem Alter? (Stärker.) Wessen bedarf der Baum in seiner Jugend? (Der Pflege.) Und der Mensch? (Der Pflege und Ausbildung.)

Wann muß der Baum gepflegt werden? (Wenn er noch jung und biegsam ist.) Was muß der Mensch an seiner Ausbildung arbeiten? Mit was sind die wilden Zweige zu vergleichen? (Mit Fehlern und üblen Gewohnheiten.) Wann muß der wilde Zweig vom Baume weggeschnitten werden? Warum ist dies später weniger leicht möglich? Wann soll man einen angewöhnten Fehler ablegen? Warum nicht später? Welches ist der Nutzen einer sorgsamen Pflege beim Baume? Welche Früchte trägt er ohne sorgsame Pflege? Wie verhält es sich beim Menschen? — Wozu können Rechtschaffenheit, Kenntnisse und Fleiß dem jungen Menschen nützen?

6. Auflösen in ein Satzzeichen.

Gleich wie der Baum, wenn er noch jung und biegsam ist, leicht gezogen und veredelt werden kann, damit er später reichliche Früchte bringe, soll auch der Mensch in seiner Jugend an seiner Ausbildung und Veredlung arbeiten, damit er ein nützlichendes Glied der menschlichen Gesellschaft werde. —

7. Entwicklung der eigentlichen Bedeutung des Spruches, Anwendung auf's Leben.

Welche Lehre will uns dieses Sprüchwort geben? (Der Mensch soll in seiner Jugend seine Kräfte und Fähigkeiten ausbilden, böse Gewohnheiten und Fehler frühzeitig ablegen, wenn er später etwas wissen, können und nützen will.) Nennet andere gleichbedeutende Sprüchwörter! Die Jugend ist die Zeit der Saat, das Alter erntet Früchte. Was Häschen Gutes lernt und tut, kommt einst mit Zins dem Hans zu gut. Was Häschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr. Jung gewohnt, alt getan.

Der Erklärung des Spruches folgt am besten die Behandlung eines passenden Sprachstückes, z. B. aus dem Luzerner Sprachbuch: Nr. 120, Rudolf Kenner; Nr. 101, Früh geht's leicht; Nr. 116, Matthäus Schinner. —